



Antwort auf Luftballon-Post

INKLUSION Nachterstedts Ortsbürgermeister und Erna Peitner lassen Wünsche in den Himmel steigen - und bekommen Brief aus 170 Kilometer entfernten Luckenwalde.



Siegfried Hampe und Erna Peitner (5. u. 6. v.l.) lassen gemeinsam einen pinken Luftballon steigen. Das Foto ist Titelbild des „Portals“. FOTO: SCHLOß HOYM STIFTUNG

per

STIMMEN

444
362
315
280
197
153
348
192
185
158
351
236
224
163
486
189
371
(6.6 Prozent)
394
(7.5 Prozent)
308
274
(1.0 Prozent)

WIPPER - ANGABEN OHNE GEWÄHR

STIMMEN

152
342
202
177
149
105
74
70
49
31
23

WIPPER - ANGABEN OHNE GEWÄHR

VON REGINE LOTZMANN

NACHTERSTEDT/MZ - „Das war eine Sekundenentscheidung“, sagt René Strutzberg. Eigentlich sollte nämlich ein Foto vom Banddurchschneiden auf die Titelseite des „Portals“ - der Zeitschrift der Einrichtung, die Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause gibt. Doch jetzt ist dort genau der Augenblick eingefroren, der Auslöser einer - wie der Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung sagt - „Happy-Day-Geschichte“ ist: Ortsbürgermeister Siegfried Hampe lässt zusammen mit Erna Peitner in Nachterstedt einen Luftballon steigen, der jetzt im etwa 170 Kilometer weit entfernten Luckenwalde gefunden wurde. „Der absolute Hammer“, sagt Strutzberg.

Doch von vorn: Mitte Mai hat die Schloß Hoym Stiftung ihre neue Außenwohngruppe in Nachterstedt vorgestellt. Zehn Männer und Frauen haben hier ein großzügiges, barrierefreies Zuhause gefunden und wollten das mit ihren neuen Nachbarn und mit allen Helfern feiern. Mit dabei war auch Hampe, der der Ortsbürgermeister von Nachterstedt ist. „Zum Schluss konnten wir einen Wunschzettel ausfüllen und ihn mit einem Luftballon steigen lassen“, berichtet der Ortschef. Es sollte eine Idee für



Nachterstedts Ortsbürgermeister Siegfried Hampe freut sich über die Post aus Luckenwalde. FOTO: FRANK GEHRMANN

eine „inklusive Gesellschaft“ sein. „Ich wünsche mir eine ständig freundliche Inklusion der Nachterstedter Bevölkerung mit den Wohngruppen der Schloß Hoym Stiftung. Vielleicht könnten auch weitere Wohngruppen in Nachterstedt integriert werden“, hat Siegfried Hampe auf den Zettel geschrieben.

Und Erna Peitner, eine der neuen Bewohnerinnen, die vorher noch stolz die Gäste durch ihre gemütliche Wohnung führte, hat den knallpinken Luftballon gemeinsam mit ihm steigen lassen. „Ein paar sind in den Bäu-

men gelandet, aber meiner offenbar nicht“, sagt Hampe und beim Lachen treten ihm feine Fältchen in die Augenwinkel.

Denn er war mehr als überrascht, als er aus Luckenwalde Post bekam. Postkarten aus der brandenburgischen Kreisstadt in der Nähe von Berlin, ein Foto der Finder Ralf und Christel Kluge, die Beweis Karte natürlich und ein paar nette Zeilen. „Die Karte hat meine Frau bei der alltäglichen Laufrunde mit unserem Hund am Wegesrand gefunden“, schreibt der Luckenwalder. Und dass sich das Paar über den Absender in-

formiert habe. „Bei der Suche im Internet haben wir nebenbei von der Schornsteinfegerdynastie Hampe in Nachterstedt und Umgebung erfahren. Wir können nur sagen, Schornsteinfegermeister und Ortsbürgermeister, Hut ab, oder auch chapeau.“

„Das ist wirklich ganz lieb, was sie da geschrieben haben“, sagt Siegfried Hampe und freut sich über diese Nachricht, die gleich noch mit einer Einladung nach Luckenwalde verbunden ist. Wie René Strutzberg meint, sei das die einzige Rückmeldung von der Luftballon-Aktion gewesen. Er findet es toll, dass der Inklusionswunsch „in die weite Welt, na ja, immerhin bis fast nach Berlin“ gekommen ist und auch noch gefunden wurde. „Vielleicht hat das ja einen klitzekleinen Beitrag geleistet, dass andere Menschen sensibilisiert werden“, sagt er.

Dass er diese schöne Geschichte mit dem Luftballon-Bild auf das Titelblatt gebracht hat, findet er, war eine gute Entscheidung. „Wie die beiden gemeinsam den Luftballon halten, das ist schon gelebte Inklusion.“ Zudem wolle er sich auf diese Weise auch ein bisschen bei Nachterstedts Ortsbürgermeister bedanken, der sich nun aus seinem Ehrenamt verabschiedet. „Ich finde es klasse, wie er sich um den Ort verdient gemacht hat.“



FOTO: GEHRMANN